

Fragen an Birgit Sollmann, beratende und begleitende Mitarbeiterin für Eltern-Kind-Gruppen

und Dorathea Strichau, Pädagogische Leiterin der Arbeitsgemeinschaft für Evangelische Erwachsenenbildung in Bayern e. V. (AEEB).



*Eltern-Kind-Gruppen in der Gemeinde, woran merkt man eigentlich, dass es sie gibt?*

**Birgit Sollmann:** Wenn lautes Geschrei und das Poltern von Bausteinen durch die Gemeinderäume dringt – dann ist Eltern-Kind-Gruppen-Zeit. Dann treffen sich Eltern – meist Mütter, aber auch Väter sind herzlich willkommen – mit ihren Kindern im Alter von 0 bis 4 Jahren – einmal wöchentlich für etwa zwei Stunden. Es sind selbstorganisierte Gruppen, die von den Eltern ehrenamtlich und eigenverantwortlich gestaltet und organisiert werden.

Der Bedarf solcher Angebote ist insgesamt sehr groß. In den meisten Gemeinden gibt es mindestens eine Gruppe, in einigen bis zu acht Gruppen.

*Die ehrenamtlich organisierten Eltern-Kind-Gruppen leisten viel – was meint das?*

**Dorathea Strichau:** Eltern-Kind-Gruppen sind Ausdruck von Eigeninitiative und von eigenen Interessen und gleichzeitig leisten sie viel für andere: für andere Mütter, Kinder und Väter; für eine familienfreundliche Gemeinde und für die Entwicklung sozialer Netzwerke im Stadtteil. Eltern-Kind-Gruppen können als soziale Antwort auf gesellschaftliche Individualisierungsprozesse

# Eltern-Kind-G

## Lernorte für junge Familien in den G

verstanden werden. Diese Gruppen leben von der ehrenamtlichen Tätigkeit, vom freiwilligen Engagement, das hier riesig groß ist. Sie verbreiten sich immer mehr. So gab es im Jahr 2001 im Dekanat Nürnberg 202, im Dekanat Augsburg 91 und in den Donau-Ries-Dekanaten 35 Gruppen.

*Eltern-Kind-Gruppen haben eine große Bedeutung für die Familien und es besteht ein erheblicher Bedarf – warum ist dieses Angebot so wichtig?*

**Birgit Sollmann:** Dieses Angebot ist so wichtig, weil ein Baby die Familie entscheidend verändert. Besonders Mütter fühlen sich häufig isoliert und sind sehr verunsichert in ihrer Suche nach dem „richtigen“ Erziehungsstil. Bei den Gruppentreffen steht deshalb erst einmal der Kontakt zu „Gleichgesinnten“, zu Müttern/



Vätern in der gleichen Lebenssituation im Vordergrund. Der Erfahrungsaustausch über die neue Aufgabe „Kindererziehung“ und die ungewohnte Mutter-/Vaterrolle hat einen hohen Stellenwert: „Was fütterst du deinem Baby schon zu?“, „Ich weiß gar nicht, wie ich mit den Trotzanfällen umgehen soll!“, diese sowie andere Fragen und Themen stehen im Raum.

Auch für die Kinder sind die Eltern-Kind-Gruppen ganz wichtig. Sie haben hier die Gelegenheit, Spielkameraden zu finden und erste Gruppenerfahrungen zu sammeln. Sie können Anregungen von anderen bekommen und eigene Spielideen entwickeln – Spielen heißt Lernen für Kinder!

Bei so vielen verschiedenen Bedürfnissen tauchen natürlich auch Streitigkeiten auf. In der geschützten Gruppenatmosphäre können die Kleinen behutsam an eine soziale Konfliktlösung herangeführt werden, den Umgang mit anderen lernen und das eigene Selbstvertrauen stärken. So werden wichtige lebensnahe und christliche Werte vermittelt.

*Warum finden die Treffen meist in den Räumen der Kirchengemeinden statt?*

**Birgit Sollmann:** Gemeinden wollen auch Lebensraum für Familien sein.

Eltern-Kind-Gruppen bieten jungen Familien die Möglichkeit, in ihre neue Lebenssituation, in Gemeinschaft hinein zu wachsen. Sie können Kontakte knüpfen, Vertrauen erleben, sich angenom-

# ruppen emeinden

men fühlen, Zugehörigkeit erfahren und (wieder) einen Zugang zur Kirche finden. Sie brauchen dabei die Würdigung und Unterstützung der Gemeinden.

*Können die Eltern-Kind-Gruppen auch ein Gewinn für die Gemeinden sein?*

**Birgit Sollmann:** Eltern-Kind-Gruppen sind eine Chance für die Gemeinde, denn sie bieten mehr als „gefüllte“ Räume.

Sie können das Gemeindeleben bereichern und den Gemeindeaufbau aktuell und lebendig gestalten – weit über die Kindergruppen-Zeit hinaus ...!



Häufig findet hier der Erstkontakt zur Gemeinde statt. Attraktive Angebote lassen eine lebendige Beziehung zwischen Familien und Kirchengemeinde wachsen.

Es entsteht eine hohe Bereitschaft zu ehrenamtlicher Mitarbeit, Verantwortung zu übernehmen und eigene Fähigkeiten und Kompetenzen einzubringen. Familien können so in die Gemeinde hineinwachsen.

Eltern-Kind-Gruppen sind ein wichtiger Teil des familienfreundlichen Gemeindelebens.

**Doratheia Strichau:** Kirchengemeinden werden durch Menschen bereichert, die sich für das, was sie brauchen, auch freiwillig engagieren. Die manchmal (kirchen)kritischen jungen Familien bereichern mit ihren Perspektiven das Gemeindeleben, indem sie beispielsweise neue Veranstaltungsformen anregen. Durch Eltern-Kind-Gruppen geben Gemeinden der Taufzusage eine soziale Gestalt. Kinder bekommen mit ihren Eltern, ohne Vorleistung, Raum und Recht. Diese theologische Dimension der Gruppen wird noch wenig reflektiert, wiewohl sie eine Grundlage protestantischen Selbstverständnisses ist.

Junge Familien erleben Kirche als einen wertvollen Ort, wenn Gemeinden sich für eine bewusste Trägerschaft familienfreundlicher Arbeit und Strukturen entscheiden.

*Eltern-Kind-Gruppen sind ein Angebot zielgruppenorientierter und lebensraumnaher Erwachsenen- und Familienbildung in Gemeinden. Um was geht es in diesen Gruppen? Was ermöglichen sie?*

**Doratheia Strichau:** In den Eltern-Kind-Gruppen geht es ganz konkret um zwei-



erlei: um die Planung und Durchführung lebensbegleitender Bildung in der Kirchengemeinde. Thematisch geht es um Erziehungsaufgaben und -fragen, um Fragen der religiösen Sozialisation. Es geht um die Klärung von Rollenerwartungen – von außen gestellte und selbst definierte. Es geht um das Aushalten von Ambivalenzen im Familienalltag, dem Auseinanderfallen von Ansprüchen an sich selbst und den eigenen Möglichkeiten und Grenzen – auch angesichts gesellschaftlich ungelöster Probleme. Für Eltern entsteht hier ein vertrauensvoller Ort der Auseinandersetzung mit den steigenden Leistungsanforderungen an Familien, mit eigenen Unsicherheiten in der Mutter-/Vaterrolle. Hier können Solidarität und Unterstützung erfahren werden, hier kann Gemeinschaft, Freude am Miteinander erlebt werden.

So sind Eltern-Kind-Gruppen ein Lern- und Entwicklungsraum für alle Beteiligten: für Eltern, für Kinder und für die Gruppenleiterinnen.

**Birgit Sollmann:** Die Eltern lernen meist „spielend“ im Vollzug bei den Gruppentreffen, und was sie hier lernen, ist auch für zu Hause nützlich im Umgang, im Spiel mit den Kindern. Das Kennenlernen und Reflektieren verschiedener Erziehungsstile, unterschiedlicher Meinungen, Werte und Lebensorientierungen ist ebenfalls sehr bereichernd. Lösungen für eigene Probleme können im Gespräch gefunden werden, gegenseitiger Rat und Trost sind oft sehr hilfreich.

Für ein gutes Gelingen der Eltern-Kind-Gruppen-Treffen sind gemeinsame Absprachen untereinander sehr wichtig.

Team- und Konfliktfähigkeit werden so gefördert, Kompetenzen können gewürdigt und weiterentwickelt werden.

**Dorathe Strichau:** Als Angebotsform der lebensraumnahen Familienbildung spielen die Eltern-Kind-Gruppen in den Kirchengemeinden eine besondere Rolle. Sie wirken in vielfältiger Form präventiv: sie stärken und erweitern die vorhandene Erziehungskompetenz; Kontakt, Begegnung und Austausch sorgen für mehr Lebensqualität im Familienalltag.



*Wie kann man sich ein Treffen einer Eltern-Kind-Gruppe konkret vorstellen?*

**Dorathe Strichau:** Eltern-Kind-Gruppen sind Spiel-, Lern-, Erfahrungs- und Unterstützungsorte für Kinder und Erwachsene. Die Treffen sind durch unterschiedliche Gestaltungselemente, durch unterschiedliche Bausteine strukturiert. Das bietet Erwachsenen und Kindern Orientierung und Sicherheit. Diesen Ablauf legt die Gruppe oder deren Leiter/in fest.

Der Verlauf kann zwar von Gruppe zu Gruppe variieren, bestimmte Bausteine finden sich aber in allen Gruppen wieder:

In jeder Gruppe ist das Ankommen und Begrüßen sowie das Verabschieden ein wiederkehrendes Ritual. In der Regel beginnt und endet die Gruppenstunde mit einem ganz bestimmten Begrüßungslied bzw. Abschiedslied – Anfangen und Aufhören wird so den Kindern und Eltern deutlich signalisiert.

Lieder, Kreis-, Finger- und Bewegungsspiele sind ebenfalls ein fester Bestandteil der Gruppentreffen.

Ein ebenso wichtiges Element ist das gemeinsame Freispiel der Kinder. Während

die Kinder hier alleine und mit anderen spielen, selbstständig Kontakte aufnehmen, aber auch den Umgang mit Konflikten erlernen, bietet sich für die Mütter/Väter die Möglichkeit zum Gespräch mit den anderen Teilnehmer/innen oder mit der Leiterin/dem Leiter. Informationen werden weitergegeben, Fragen zum Familienalltag, zur Erziehung und zur kindlichen Entwicklung werden thematisiert. Kleine Probleme in der Gruppe oder in der Gemeinde werden besprochen.

Dazu kommen wechselnde Angebote: Musikalische Früherziehung, Bewegungsspiele, kreatives Gestalten, Buchbetrachtungen, Sinnerfahrungsspiele. Sie orientieren sich am kirchlichen Jahreskreis. Dieses Gestaltungselement soll eine pädagogische Grundhaltung vermitteln, die das Erleben mehr in den Vordergrund rückt als eine spezifische Leistung (zum Beispiel beim Basteln). Soziales Lernen darf auch hier nicht zu kurz kommen.

Grundsätzlich gilt: alle Gestaltungselemente sind wichtig und gleichwertig.

In vielen Gruppen treffen sich die Eltern zusätzlich ohne ihre Kinder. Diese Elternabende bieten die Möglichkeit, über Anliegen und Probleme der Gruppe oder Einzelner zu sprechen. Hier haben auch Themen und Fragen ihren Platz, die im Beisein der Kinder nicht besprochen werden sollen oder wofür sonst zu wenig Zeit bleibt. Zum Beispiel: Aspekte der Gruppenorganisation, Themen der Kindererziehung und kindlichen Entwicklung sowie der Umgang mit unterschiedlichen Vorstellungen von einer „richtigen Erziehung“ innerhalb der Gruppe.

*So ist die Gestaltung der Gruppen-Treffen für eine ehrenamtliche Leiterin oder einen Leiter eine sehr anspruchsvolle Aufgabe. Gibt es Unterstützung?*

**Birgit Sollmann:** Für viele Eltern ist die Mitarbeit in einer Eltern-Kind-Gruppe oder deren Leitung ein völlig neues Tätigkeitsfeld und sie haben kaum Vorkenntnisse im Umgang mit kleinen Kindern. Sie fühlen sich häufig mit den Anforderungen und Aufgaben überfordert: „Wie machen wir den Ablauf? Können Aufgaben sinnvoll geteilt werden? Wie können wir Absprachen miteinander treffen?“ und vieles mehr beschäftigt da die jungen Eltern.

Sie brauchen Unterstützung und Wertschätzung ihrer Arbeit und praktische



Anregungen für die konkrete Planung und Gestaltung der Gruppentreffen.

Die begleitenden, beratenden Mitarbeiterinnen bieten den einzelnen Gruppen und Gemeinden situationsorientierte Unterstützung. Vor Ort helfen sie bei einem Gruppen- oder Abendtreffen Fragen zu klären. Je nach Bedarf der Teilnehmenden stehen Themen wie Organisation, Aufgaben, Regeln und Programmplanung der Eltern-Kind-Gruppen-Treffen oder Erziehungsfragen im Vordergrund.

Vielen Gruppen wird es durch diese fachliche Unterstützung erleichtert, sich über ihre individuellen Ziele und Erwartungen auszutauschen und die Gestaltung des Gruppenlebens darauf abzustimmen. Weitere gemeinsame Treffen zur Reflexion der Gruppensituation können Unzufriedenheiten aufdecken, Konflikten vorbeugen und so erheblich zu einem gelungenen Miteinander beitragen.

Auch Austauschtreffen aller Leiterinnen und Verantwortlichen der Eltern-Kind-Gruppen innerhalb einer Gemeinde oder mehrerer Gemeinden stiften wertvolle Kontakte und geben hilfreiche Anregungen für die Eltern-Kind-Arbeit.

Adressen der zuständigen begleitenden, beratenden Mitarbeiterinnen für Eltern-Kind-Gruppen sind zu erfragen bei dem Evangelischen Bildungswerk im Dekanat oder bei der AEEB-Landesstelle.

**Dorathe Strichau:** Die Bedeutung der Familienbildung in heutiger Zeit und das enorm große ehrenamtliche Engagement im Eltern-Kind-Bereich waren grundlegend für die Entscheidung der AEEB, die Arbeit der Eltern-Kind-Gruppen(leiterinnen) mit dem Angebot einer kontinuierlichen Begleitung und Beratung zu unterstützen.

Die Evangelischen Bildungswerke bieten für diese Form der lebensraumnahen Familienbildung zwar Fortbildungen an, mit dem zunehmenden Bedarf an kontinuierlicher Begleitung und Beratung sind sie angesichts der geringen oder gar fehlenden personellen Ausstattung allerdings überfordert.

Hier setzt das Projekt „Eltern-Kind-Gruppen begleiten und beraten“ zur Qualitätsentwicklung und -sicherung an, bietet Unterstützung in einer neuen Form: Ehrenamtliche Gruppenleiterinnen wurden fortgebildet zu begleitenden, beratenden Mitarbeiterinnen (BBM). Sie arbeiten als Honorarkräfte der Evangelischen Bildungswerke und unterstützen Eltern-Kind-Gruppen(-Leiterinnen) auf vielfältige Weise:

- beim Aufbau, der Leitung und beim Weiterführen einer Gruppe,
- bei der Zusammenarbeit mit der Kirchengemeinde,
- bei der konkreten Gestaltung der Gruppenarbeit,
- bei der Entwicklung von Themenabenden.

Für ein Miteinander- und Voneinanderlernen organisieren sie Team- und Leiterinnen-Treffen in Kirchengemeinden und auf Dekanatssebene.

Dieses Projekt der AEEB-Landesstelle begann 1999. Inzwischen unterstützen in 23 Evangelischen Bildungswerken insgesamt 32 begleitende, beratende Mitarbeiterinnen die Eltern-Kind-Arbeit vor Ort. Ihre Arbeit hilft,

- die Eltern-Kind-Gruppen als Lernort sichtbar werden zu lassen,
- die Eltern-Kind-Gruppen als Arbeitsfeld der gemeindeorientierten Erwachsenenbildung zu positionieren,
- die pädagogische Qualität der Gruppenarbeit zu sichern und weiter zu entwickeln,
- die Zusammenarbeit von Eltern-Kind-Gruppen, Bildungswerken und Kirchengemeinden stärker zu vernetzen.

Auf beeindruckende Art und Weise hat sich gezeigt, was ein aufeinander bezogenes Agieren von Evangelischen Bildungswerken, Eltern-Kind-Gruppen und Kirchengemeinden für die Weiterentwicklung gemeindeorientierter Erwachsenenbildung bewirken kann.<sup>1</sup>

Fragen: Evelin Göbel

Quelle: EAF Bayern / AFG (Hrsg.): Kirchengemeinden - Orte für Familien, Nürnberg 2003



<sup>1</sup> Weitere Informationen zum Konzept der Eltern-Kind-Arbeit und zur Qualitätsentwicklung/-sicherung durch das Projekt „Eltern-Kind-Gruppen begleiten und beraten“ sind zu finden in folgenden Veröffentlichungen der AEEB-Landesstelle:  
· Konzept der Eltern-Kind-Arbeit im Rahmen der

gemeindeorientierten Evangelischen Erwachsenenbildung in Bayern  
· Evaluationsbericht: Qualitätssicherung durch Qualifizierung ehrenamtlicher Gruppenleiterinnen für die Wahrnehmung von begleitenden und beratenden Aufgaben in Eltern-/Mutter-Kind-Gruppen

Bezugsadresse:  
AEEB-Landesstelle, Frau D. Strichau, Hauptstr. 67,  
82327 Tutzing, Tel. 08158 2500-0  
Oder im Internet: [www.eaf-bayern.de](http://www.eaf-bayern.de)